

**NACHRICHTEN**

**Moderne Architektur in der Region**

SCHAAN: In Zusammenarbeit zwischen der Erwachsenenbildung Stein-Egerta und der FH Liechtenstein (Bereich Architektur) beginnt am Montag, den 20. März um 18 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Seminar unter dem Thema «Moderne Architektur in der Region». Fortsetzung am Montag, den 27. März. Eingeladen dazu sind alle am Thema Interessierten.

In den letzten Jahren finden wir in der Region – aber auch in Liechtenstein – immer mehr moderne private und öffentliche Bauten. Sind diese Zeugen einer neuen Generation und Denkweise im architektonischen und gesellschaftlichen Leben?

An diesen beiden Abenden wollen wir uns mit nachfolgenden Themen und Fragen beschäftigen:

Was heisst moderne Architektur heute? Welches sind ihre Ziele? Was versteht man heute darunter? Unterschiede zur herkömmlichen Architektur; Was will uns moderne Architektur sagen? Welchen Stellenwert hat die Ästhetik? Zusammenwirken von Bauherren und Architekten; Moderne Architektur und Baumaterialien sowie Wohn- und Lebensqualität.

Bei entsprechendem Interesse wird zusätzlich eine Fahrt mit Besichtigung von konkreten Beispielen in der Region angeboten. Dieser Termin wird mit den Teilnehmenden der Einführungsabende direkt abgesprochen.

Die beiden Abende werden gestaltet von Fachkräften der Fachhochschule Liechtenstein, Bereich Architektur (Leiter: Hansjörg Hilti). Auskünfte und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Tel. 232 48 22. (Eing.)

**Die Seinen heilt der Herr im Schlaf**

SCHAAN: Am Mittwoch, den 23. Februar beginnt um 18.00 Uhr ein Kurs über Asklepios/ Askulap und die griechische und mittelalterliche Medizin (insgesamt zwei Mittwochabende).

Die Heilkunst der klassischen Griechen zeichnete sich einerseits durch die sogenannte Tempelmedizin aus, andererseits gab es auch eine rational begründete, wissenschaftliche Medizin im Sinne der Hippokratischen Tradition; während einige Kranke magische Heilung beim Tempelschlaf in den Asklepios-Heiligtümern suchten, kurierten die Jünger der Arztautorität Hippokrates ihre Patienten nach den Erkenntnissen der Vier-Säfte-Lehre. Diese Krankheits-theorie des Hippokrates besagt, dass dem menschlichen Körper vier Säfte innewohnen, die in einem unausgewogenen Zustand Krankheiten bewirken.

Die Krankheitstheorie des Mittelalters war bis hinauf in die Neuzeit von der Richtigkeit der Vier-Säfte-Lehre überzeugt.

So wurde an verschiedenen europäischen Lehrstühlen sogar bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts diese Lehre des griechischen Arztes Hippokrates doziert.

Freilich gab es daneben auch die mittelalterliche magische Volksmedizin, der sich vor allem die Menschen einfacherer Schichten zuwandten.

Der Referent bietet an zwei Abenden anhand zahlreicher Diapositive Einblicke in die klassische Medizin der Griechen, um sich am zweiten Abend den medizinischen Praktiken der mittelalterlichen Jahrhunderte zuzuwenden.

Prof. Dr. Viktor Wratzfeld unterrichtet Deutsch und Geschichte am Gymnasium Lauterach/Vlb. Er ist Verfasser von zahlreichen geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Beiträgen. Veranstaltet von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, mit Voranmeldung. (Eing.)

**Mehr Logiernächte dank «Lie-Games» 1999**

Tourismus-Statistik für Sommersaison 1999: Weniger Gäste – mehr Übernachtungen

«Liechtenstein – das Feriendland für fürstliche Momente» heisst die neue, vor kurzem präsentierte Kampagne, die unseren Tourismus wieder aus der Talsohle bringen soll. Dass Handlungsbedarf besteht, unterstreicht die Statistik für die Sommersaison 1999, die nach wie vor stagnierende Zahlen bei den Gästeankünften ausweist. Die sechsprozentige Steigerung bei den Nächtigungen geht grösstenteils auf das Konto der im Mai durchgeführten «Lie-Games».

Manfred Öhri

Als Sommersaison gelten in der Statistik die Monate Mai bis Oktober. Im liechtensteinischen Fremdenverkehr entfallen dabei sechs von zehn Gästeankünften und fünfeinhalb von zehn Übernachtungen auf die Sommersaison, wie das Amt für Volkswirtschaft in seiner gestern publizierten Fremdenverkehrsstatistik bekannt gab.

**Mehr Logiernächte**

Danach wurden in der Sommersaison 1999 im Monatsdurchschnitt noch 49 (Vorjahr: 50,7) Betriebe erfasst. Für diese gemeldeten Betriebe sind insgesamt 36 130 (Vorjahressaison: 36 202) Gästeankünfte sowie 69 730 (65 757) Logiernächte gebucht worden. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem leichten Rückgang von 0,2 Prozent bei den Ankünften und einem Anstieg von 6 Prozent bei den Übernachtungen.

Nach der Statistik weilten die ausländischen Besucher im Mittel 1,9 Tage in unserem Land. Die durchschnittliche Auslastung der insgesamt noch 1270 verfügbaren Gästebetten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 27 auf 29,9 Pro-



Der Anstieg der Nächtigungszahlen in der Sommersaison 1999 ist zum grossen Teil auf die im Mai durchgeführten Kleinstaatenspiele zurückzuführen. (Archivbild)

zent. Gemäss den Angaben des Amtes für Volkswirtschaft konnten in sämtlichen Gemeinden des Landes höhere Gästebettenauslastungen verzeichnet werden. Auf die Gemeinden Vaduz und Triesenberg konzentrierten sich dabei 55,7 (Vorjahr: 57,3) Prozent aller Nächtigungen. Auf Vaduz entfielen der Statistik zufolge 34,3 (37,8) Prozent der Gästeankünfte und 25,7 (28,9) Prozent der Logiernächte. Für Triesenberg wurden 23,1 (22,9) Prozent der Ankünfte und 29,9 (28,4) Prozent der Nächtigungen registriert.

Die Hotelbetriebe verbuchten in der Sommersaison 1999 sowohl bei den Gästeankünften wie auch bei den Logiernächten erneut höhere Zahlen. Die Alpenhotels weisen zwar wieder einen leichten Rückgang der Besucher aus, ihre Nächtigungszahlen sind hingegen angestiegen. Für die Privatzimmer erga-

ben sich in beiden Sparten nochmals rückläufige Daten.

**Deutsche Gäste vorne**

In der vergangenen Sommersaison logierten insgesamt 12 128 Gäste aus Deutschland in Liechtenstein. Aus der Schweiz stammten 6771 Gäste, aus den USA 2906, aus Italien 1772, aus Österreich 1558, aus Grossbritannien 1278, aus Frankreich 1127 und aus den Niederlanden 677 Touristen. Weitere 7435 Personen reisten aus anderen Ländern nach Liechtenstein.

Wie in den Jahren zuvor führten die Gäste aus Deutschland auch bei den Nächtigungen die Rangliste wieder klar an. Auf sie entfielen insgesamt 24 785 Logiernächte, gefolgt von den Gästen aus der Schweiz (10 855 Übernachtungen), den USA (4398), Italien (3068), Österreich (2801) und Grossbritannien (2258). Die hohen Zunahmen bei den Lo-

giernächten von Gästen aus anderen Ländern sind laut Amt für Volkswirtschaft eine direkte Auswirkung der in Liechtenstein im Mai 1999 durchgeführten Kleinstaatenspiele. Weitere Anstiege konnten unter anderem bei den Touristen aus den Niederlanden, Frankreich und den USA festgestellt werden. Liesse man allerdings die (einmaligen) Auswirkungen der «Lie-Games» ausser Betracht, so würde die Gesamt-Nächtigungszahl wohl auf das Niveau der beiden Vorjahre sinken.

**Noch 395 Hauptberufliche**

In der vergangenen Sommersaison waren in den erfassten Betrieben der Fremdenverkehrsbranche im Monatsmittel 395 (Vorjahr: 412) Personen hauptberuflich beschäftigt. Der Frauenanteil an den Gesamtbeschäftigten belief sich dabei auf 61,3 Prozent oder auf 242 Beschäftigte.

**Beschneigungsanlagen sind nach dem Naturschutzgesetz zu prüfen**

Forum: Stellungnahme der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz

In der Geschichte der Beschneigungsanlagen in Malbun ist ein weiteres Kapitel geschrieben. Die Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) hat vor zwei Wochen entschieden und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz in den formellen Punkten Recht gegeben. Das heisst, das Verfahren nach Naturschutzgesetz muss durchgeführt werden, bevor über das Baugesuch entschieden wird.

Ende letzten Jahres bewilligten die Gemeinden Triesenberg und Vaduz die Ausbautappe 1999 der geplanten Beschneigungsanlagen für die Skipisten Schneefucht und Hocheck. Die LGU hat darauf hin Beschwerde bei der Regierung und dann bei der VBI erhoben. Die Bewilligungen widersprachen in mehreren Punkten sowohl dem Baugesetz als auch dem Naturschutzgesetz.

**Verfahren nach Naturschutzgesetz muss durchgeführt werden**

Die Regierung kann Beschneigungsanlagen seit der Änderung des Baugesetzes im letzten Jahr grundsätzlich bewilligen. Gemäss Gesamtkonzept für eine Beschneigung im Malbun ist die künstliche Beschneigung von Teilen der Skipisten Hocheck-Täli, Sareis-Alpe Tur-

na und Schneefucht geplant. Im Winter 1999/2000 wäre ein Provisorium in kleinerem Rahmen vorgesehen gewesen.

Auch bei der Beschneigung von Flächen unter 5 ha ist laut VBI-Entscheid das Verfahren nach Naturschutzgesetz durchzuführen. Die VBI begründet das unter anderem damit, dass der Natur- und Landschaftsschutz eine Pflicht sowohl des Landes als auch der Gemeinden ist und sie ihre raumwirksamen Tätigkeiten auf die Ziele und Aufgaben des Naturschutzgesetzes abzustimmen haben.

Das Verfahren nach Naturschutzgesetz kommt sowohl für das vorgesehene Provisorium als auch für das Gesamtkonzept der Beschneigung zur Anwendung.

**Eingriff in Natur und Landschaft prüfen!**

Die Regierung hat gemäss Entscheid der VBI zu prüfen, ob der mit der Erstellung einer Beschneigungsanlage stattfindende Eingriff in Natur und Landschaft bewilligt werden darf.

Gemäss Baugesetz darf der winterliche Normalabfluss des Malbunbaches nicht vermindert werden. Genau das wäre aber der Fall gewesen, wenn die geplante Beschneigung bewilligt worden wäre, denn der geplante Wasserspeicher von 260m<sup>3</sup>

hätte nicht ausgereicht, um die beabsichtigte Schneemenge von 3000m<sup>3</sup> herzustellen.

Die Wasserentnahme aus dem Malbunbach wäre durch Stauung mittels eines Bretts und einer mobilen Tauchpumpe vorgenommen worden. Dies hätte den Wasserhaushalt beeinträchtigt. Die VBI weist darauf hin, dass es dem Gesetzgeber ein ganz besonderes Anliegen war, den Wasserhaushalt vor Beeinträchtigungen zu schützen. Das bedeute insbesondere, dass die geringen winterlichen Wassermengen des Malbunbaches nicht für Kunstschnee verwendet werden dürfen.

**Lärm ist nach VBI kein Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes**

Die Anlagen müssen laut Baugesetz so gestaltet und betrieben werden, dass übermässige oder nach dem Ortsgebrauch nicht zumutbare Lärmwirkungen auf die Nachbarn ausgeschlossen sind. Die Projektanten gingen davon aus, dass während rund 90 Stunden beschneit würde. Es sind im Projektbericht keine Angaben zu den Lärmemissionen der Schneekanonen und demzufolge auch nicht zur Lärmeinwirkung vorhanden. Nach Ansicht der VBI ist der Lärm kein Anliegen des Natur- und Landschafts-

schutzes. Deshalb sei die LGU nicht unmittelbar betroffen und könne sich rechtlich auch nicht dagegen wehren. Es liegt somit an den Nachbarn einer Beschneigungsanlage, sich gegen eine allfällige Lärmbelastigung zur Wehr zu setzen.

**Umstrukturierung im Malbun jetzt einleiten**

Aus Sicht der LGU widerspricht die Beschneigung im Malbun einer zukunfts-fähigen Entwicklung des Malbuntales. Mit Beschneigungsanlagen wird weiterhin auf die Investitionsintensivste und aus Umweltsicht äusserst problematische Karte gesetzt. Ist es wirklich sinnvoll, als Gesellschaft eine Entwicklung zu unterstützen und finanziell zu fördern, die weder ökonomisch noch ökologisch nachhaltig ist?

Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz

**Forum**

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlichten wir Zuschriften und Beiträge von Verbänden, Vereinen, Aktionen und Institutionen. Das «Forum» drückt aus, dass die in den Beiträgen geäusserten Meinungen nicht mit der Haltung der Zeitung übereinstimmen müssen.

REKLAME

**EDWIN BOSS**  
Haushaltapparate  
Regionalverkaufsstelle  
**Novelan**  
**Siemens V-ZUG**  
Austrasse 48 Telefon 232 38 62  
FL-9490 Vaduz Telefax 233 28 82